Der "sechste Sinn" von Hagenberg

von Mag. Ute Eisinger

Am 16./17. September fand auf Schloß Hagenberg ein Symposion zu Werk und Person von Konrad Bayer statt. Veranstalter war die seit zwölf Jahren bestehende, nach eigenen Aussagen bis dato auf private Umtrünke und Grabbesuche zum Todestag des Dichters beschränkte "Konrad Bayer Gesellschaft" mit der Initiative Hagenberg. Ein spätsommerliches Wochenende lang stand das Schloß wieder im Banne der Avantgarde - wenn die auch gut dreißig Jahre auf dem Buckel hat.

Auf dem Programm standen Lesungen (Elfriede Gerstl, Burgschauspieler Hermann Schmid, Konrad Bayer †, im Originalton) und szenische Aufführungen (Theatergruppe Meyerhold Unlimited) von Bayer-Texten, ein germanistischer Vortrag (Klaus Kastberger) und reichlich Gelegenheit, Anekdotisches, "Oral History", aus dem Mund von Bayers Freunden und Geliebter zu vernehmen. Die Storyville Jazz Band, deren Vorläufer Konrad Bayer nach dem Krieg angehört hatte, spielte am Samstag abend, und die Streifen von Ferry Radax, gleichsam Fossilien des österreichischen Experimentalfilms, mit Bayer als Darsteller und Mitautor, liefen während der ganzen Veranstaltung im Beisein des Regisseurs (dem wir auch nebenseitige Fotografie verdanken). Von der Weinviertler Landschaft inspirierte Fotos des Amerikaners O'Neal Compton und auf Konrad Bayer bezogene Bilder von Manfred Judmaier rundeten das Programm ab. Die fast hundert Besucher der Veranstaltung übernachteten zum(kleinen)Teil im "original" Hagenberger Gemäuer - nicht unbedankt darf an dieser Stelle die von der Schloßherrin betriebene Lab- und Schankstätte bleiben! - und rückten allesamt beeindruckt von Konrad Bayer, Veranstaltung, Schloß und Ambiente am Sonntagabend wieder ab.

Konrad Bayer - den Namen dieses Dichters hat jeder schon gehört; man weiß, daß man mehr über ihn wissen sollte - hat nicht erst auf der Frankfurter Buchmesse das Schwerpunktland Österreich die experimentielle Komponente seiner (unserer) Literatur in einer Schau des Titels "der sechste sinn" präsentiert? - benannt nach dem letzten und unvollendeten Roman aus der Schreibmaschine von Konrad Bayer, der großteils in Schloß Hagenberg verfaßt wurde. - Wer ist dieser Bayer, den die Germanisten ratlos links liegengelassen haben, während sein Mythos gleichsam der "Kulturszene" der Fünfzigerjahre voranschwebt? Kenner sehen in seinen Texten die Vereinigung sinnlicher mit intellektuellen Komponenten der "Wiener Gruppe", einem Kreis von Künstlern, die in ihren Texten wieder dort ansetzten, wo der erste Weltkrieg die Dichtung unterbrochen hatte; nicht ohne neue Strömungen, wie den Surrealismus, in sich aufzunehmen.

Aber lassen wir den Dichter selbst über sich Auskunft geben:

autobiografische skizze (in auszügen)

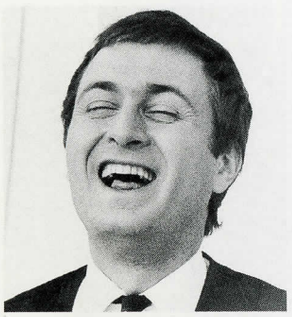
17.12.1932, samstag, 10 minuten (ca.) vor mitternacht, im sternbild des schützen in wien geboren. volksschule und gymnasium in wien. ich schreibe gedichte wie jeder, ich liebe trakl. ich zeichne. der surrealismus hat mich ungeheuer beeindruckt. wir gründen eine kleine band. matura 1951.

im winter 1951 eröffnet der wiener art-club sein vereinslokal. hier finde ich gleichgesinnte wie hans carl artmann und gerhard rühm. ich mache gelegenheitsarbeiten. mein vater ist sehr unzufrieden und verschafft mir eine anstellung in einer bank. 6 jahre arbeite ich in dieser bank. in dieser zeit verstärkt sich meine beziehung zu artmann, rühm, oswald wiener und später friedrich achleitner. wir werden zur gruppe, machen lesungen, gemeinschaftsproduktionen. ich spiele wieder banjo in einem wiener nachtlokal, wo oswald wiener das kornett bläst.

1955 schreibe ich meine erste halbwegs brauchbare geschichte (der capitän). ich spiele in einem experimentarfilm (mosaik im vertrauen; regie: peter kubelka, kamera: ferry radax), der in paris einen preis erhält. mit ende 1957 kündige ich meine stellung bei der bank. im winter 1958 und frühjahr 1959 literarisches cabarett mit oswald wiener, gerhard rühm und friedrich achleitner. ferry radax hat ein neues filmprojekt und lädt mich zur mitarbeit ein. wir fahren nach monterosso bei genua. winter 1959/60. ich liefere das material zum kommentar und spiele die hauptrolle ("sonne halt", schwarz-weiss, 45 minuten). ich heirate. ich fahre mit meiner frau für einige monate nach frankreich. ich nehme eine rolle in einem experimentarfilm an ("am rand", regie & kamera ferry radax, produktion: televico zürich) in paris erscheint "starker tobak" von oswald wiener und mir (dead language press). 1963 bringt der wolfgang fietkau verlag berlin das traktat "der stein der weisen".

Ergänzen wir diese Angaben chronologisch: Am Vorabend seiner ersten Lesung vor der Gruppe 47 (1963) lernt Bayer den Verleger Ledig-Rowohlt kennen. Der ist von dem jungen Mann - der sich erst spät im Gespräch als Dichter vorstellt - so beeindruckt, daß er mit ihm einen Vertrag für ein noch nicht geschriebenes Buch aushandelt, bevor er überhaupt

eine einzige Zeile von Bayer gehört (gelesen) hat. Bayer galt als überaus charmant und nie um Geschichten und Redewendungen verlegen. Dieses Buchprojekt "der sechste sinn ", gewährt Bayer den für einen österreichischen Dichter unvorstellbaren Luxus einer gesicherten Existenz. Doch dem Dandy der "Wiener Gruppe" brachte es kein Glück: Bayer sucht einen für das literarische Schaffen so fruchtbaren Sommer wie den von 1962 (auf Hochzeitsreise im Haus von Fritz ("Friedensreich") Hundertwasser in der französischen Picaudiere herbeizuführen: Mit Freunden aus der Wiener Szene geht er im Winter 1963 auf Suche nach einem geeigneten Ort für die Fertigstellung des Romans. Man wird nicht fündig. Erst als sie "im offenen Sportwagen und mit Pelzmänteln"(1) in den Hof des heruntergekommenen Schlosses Hagenberg einfahren, das ein Wiener Bohemien-Freund hütet, Padhi Frieberger (heute noch lebendes Denkmal des Art-Club und der Kreise der Fünfzigerjahre, phantastische Realisten, "Wiener Gruppe", Jazz) aus dem Lokal "Strohkoffer" und selbstredend jetzt in Hagenberg mit von der Partie. In dem halbverfallenen Schloß verbringt Bayer den darauffolgenden Sommer (1964). - Doch die Situation ist dem Schreiben am "sechsten sinn" weniger zuträglich als erhofft: Störend oft kommt aus Wien Besuch, um in Hagenbergs Umgebung dem grünen Veltliener zu frönen; auch die Trennung von seiner Frau Traudl (geschiedene Frau des Malers Wolfgang Hutter), und die Liaison mit Britta (zweite geschiedene Frau Hutters) belasten den Dichter. Warum er im Herbst Selbstmord begeht, mag viele Gründe gehabt haben; aber schließlich war im Jahrzehnt vor dem Aktionismus, wie ein Freund bemerkt "Selbstmord in unserem Milieu damals üblich".



Konrad Bayer
Foto: Ferry Radax

(1) Lütze, Anette: Konrad Bayer, Vita. Wien: Diplomarbeit 1994 p75

20 Jahre Kultodrom

20 Jahre ist es her, daß sich einige musikbegeisterte Jugendliche zusammengetan haben, um die Musikszene in Mistelbach zu bereichern. Es war die Musik ihrer Zeit, die sie mit Hilfe vorzüglicher Interpreten nach Mistelbach holten.

Das Kultodrom als Veranstalter garantierte bald den Besuchern vorzügliche Qualität und den Künstlern ein dankbares Publikum - zum Großteil Jugendliche, aber immer wieder z.B. bei klassischen Jazzkonzerten auch einige ältere Semester, die gern die Erinnerungen an die Atmosphäre ihrer Jugendzeit aufleben ließen.

Wie es so läuft, gab es auch schlechtere Zeiten mit weniger Aktivitäten, dann aber wieder eine Neugründung, nach der "neuer Wind" zu blasen anfing: Dichtes durchgehendes Programm, ausgedehntes Angebotsspektrum (z.B. auch Kabarett), zunehmende Internationalisierung der auftretenden Künstler und größere Schwerpunkte wie z.B. das jährliche Folkfestival.

Das brachte weitreichende Bekanntheit, internationale Kontakte und Kooperationen, vermehrte Besucherzahlen und für die heimatliche Region Bekanntheit und Attratktivität. Besonders wurde damit für die Jugend hochwertiges Freizeitangebot geschaffen - als wichtige Alternative zum gelangweilten Discotrip zu Alkohol, zu Verkehrsgefahren etc. Noch eine neue Zukunftsperspektive des Kultodroms: Die Öffnung zu anderen Institutionen. Vereinen und Einzelkünstlern soll eigenes Know how angeboten und aktive Hilfe geleistet werden. Kulturvernetzung ist das Schlagwort der Stunde. Es ist zu hoffen, daß das Kultodrom dazu geeignete, seinem Niveau entsprechende Partner findet. Denn jedes Netz ist nur so stark, wie die schwächsten seiner Fäden.